

Ländlichen Schmuck aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es vom 13. 11. - bis 31. 1. 1983 zu sehen, ab 14.11 Plastiken und Grafik von Gernot Rumpf.

fr 340

Goldkronach: Im bayerischen Goldkronach gibt es Gold — aber von einem Goldieber kann nicht die Rede sein. Die 3000 Einwohner der kleinen Stadt am westlichen Rand des Fichtelgebirges reagieren äußerst gelassen auf die Aktivitäten eines internationalen Konzerns, der die jahrhundertealte Tradition des Goldabbaus wieder auflieben lassen will. Glänzendes Edelmetall im Wert von 200 Millionen Mark wird tief unten im Berg vermutet. Trotzdem zweifeln viele Bürger daran, ob sich die neuerliche Suche bei einem geschätzten Goldgehalt zwischen vier und elf Gramm pro Tonne wirtschaftlich überhaupt lohnt. Joseph Hartmann vom zuständigen Bergamt in Bayreuth dagegen hält den Abbau für „durchaus hoffnungsreich“, wenn man entsprechend tief vordringt. Bürgermeister Alfred Gottfried lässt sich davon nicht beeindrucken. Er spricht über Gold so ruhig wie über Abwasserprobleme. Den einzigen Vorteil für seine Stadt sieht er darin, daß Neugierige angelockt werden, von denen die Gastronomie etwas profitieren kann.

st 2. 1. 82

Ellingen: In der fränkischen Deutschordensstadt Ellingen (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen) konnte die Instandsetzung der Orangeriegebäude des Hofgartens beginnen. Für diesen Zweck wurden 398000 Mark aus dem Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz locker gemacht. Sie kommen hervorragenden Schöpfungen einer Baukunst zugute, deren unbekümmerte und heitere Spielart vielfach als „Ellinger Barock“ bezeichnet wird. Die beiden Gebäude, an der Südseite der Stadtmauer in einem großen Blumengarten symmetrisch einander zugeordnet, wurden um 1740 durch den Wiener Stukkateur und Baumeister Franz Joseph Roth errichtet. Sie gehören mit dem 1718 bis 1725 entstandenen Barockschlöß zu den Zeugnissen der einst bedeutenden Hofhaltung des Deutschen Ordens, der von 1216 bis 1806 ohne Unterbrechung in Ellingen residierte und dem die Stadt noch heute ihre stilistische Geschlossenheit verdankt. Schöpfer des Schlosses und seiner Anlagen war der Landkomtur der reichen Ballei Franken, Carl Heinrich Freiherr von Hornstein (1718 bis 1745), der seit 1718 auch den total zerstörten Ort Ellingen in barocker Schönheit ganz neu aufbauen ließ. Den Orangerien kommt eine besondere städtebauliche Fernwirkung zu. Im Innern findet man elegante Stuckierungen.

fr 299

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim. Heimatbuch für den Landkreis. Selbstverlag 1982. 511 S. DM 39,50. Über das Landratsamt in Neustadt an der Aisch zu beziehen.

Die Gebietsreform hat 1972 die drei mittelfränkischen Landkreise Neustadt a. d. Aisch, Scheinfeld und Uffenheim zusammengefaßt. Das Heimatbuch, in dem sich der neue Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim zehn Jahre später seiner Identität versichert, sucht seinesgleichen. Wer die Entstehungsgeschichte am Rande ein wenig miterlebt hat, weiß, was dieses Werk einem verdankt, der sich überbescheiden als „Lektor“ in den Kreis der Mitarbeiter einreicht: Alfred Estermann, dem Germanistikprofessor aus Frankfurt, der in Bad Windsheim geboren ist und auch eine Geschichtsdarstellung seiner Heimatstadt geschrieben hat (Bad Windsheim. Geschichte einer Stadt in Bildern. 1967, 2. Aufl. 1975). Ihm, dem Redaktionsstab und den Arbeitskreis-

leitern ist ein Band gelungen, den man seiner äußeren Form und seines inhaltlichen Formats wegen mit vollem Recht als Werk bezeichnen darf. Schon die Aufmachung ist imposant: ein Leinenband in Quartformat, 511 Seiten auf Kunstdruckpapier, der Satz dreispaltig, höchst abwechslungsreich und üppig die Ausstattung mit einigen hundert Photographien, mit entsprechenden Schaubildern und Tabellen, dazu ein „Sachregister“, das durchaus auch Personen enthält. Nicht minder gibt der Inhalt allen Grund, von einem Werk zu sprechen: aus der Feder von 98 Textbeiträgern zusammengefügt, hat sich ein Ganzes von bewundernswürdiger Geschlossenheit gefügt. Zunächst darf sich der neue Landkreis (mit 1260 qkm der zweitgrößte, aber zugleich auch der am dünnsten besiedelte Mittelfrankens) summarisch selbst vorstellen, anschließend sind die einzelnen Gemeinden (es sind noch 38, einst waren es auf der gleichen Fläche 185) an der Reihe. Jeder, ob groß oder klein, steht nur eine

Weiter auf Seite 120